

Tages-Programm.

(Nachdruck verboten.)

- 15. Oktober, Stadttheater. 7 1/2 abends. „Jugendfreunde“... 16. Oktober, Stadttheater. „Martha“... 17. Oktober, Stadttheater. „Nachkommen als Erzieher“... 18. Oktober, Stadttheater. „Stella maris“... 19. Oktober, Stadttheater. „Stella maris“... 20. Oktober, Stadttheater. „Stella maris“... 21. Oktober, Stadttheater. „Stella maris“... 22. Oktober, Stadttheater. „Stella maris“...

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 15. Oktober.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen Stadtvorstandssitzung wurden außerhalb der Tagesordnung mehrfach Dinge berührt, die jedenfalls das Kollegium noch recht eingehend beschäftigen werden. So regten verschiedene Petitionen, zu deren Vorsitzender sich Herr St. Emmer machte, den Ausbau der städtischen Straßenbahn durch Cröllwitz zur Heide an. Der Petitionsausschuss wird zunächst darüber beraten und dann kommt die Angelegenheit, vielleicht schon am nächsten Montag, ins Plenum. Ferner unterbreitete eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins den städtischen Behörden die Forderung nach Maßnahmen zur Verringerung der Schwierigkeiten des Hypothekensystems. Hier liegt eine Frage von außerordentlicher Bedeutung vor, eine Frage, die in der nächsten Zeit in besonderem Maße Staat und Kommune beschäftigen wird. Wenn Halle da mit festem Entschluß zugreift, wenn es sich Einrichtungen schafft, die den Realcredit erleichtern und im Interesse der Allgemeinheit gesunde Verhältnisse herbeiführen helfen, so kann das unserer Stadt nur zur Ehre gereichen. Der Kredit- und Verpfändungsverein hat gestern den Auftrag erhalten, sich eingehend mit der so schwerwiegenden Materie zu befassen.

Und noch in dritter Hinsicht eröffnete die gestrige Sitzung einen Ausblick in eine bessere Zukunft: der Tarif unserer Elektrizitätswerke soll verbessert werden. Bis jetzt steht die Sache so, daß, wie Herr St. Pfautsch ganz richtig hervorhob, von 100 Abnehmern keine 10 den Tarif richtig verstehen. Und davon — so raunte man sich

leise zu — machen selbst unsere Stadtväter, denen doch schon ohne weiteres durch ihr Amt ein besonderes Begriffsverständnis eigen ist, keine Ausnahme. Der Tarif ist auf das raffinierteste ausgestellt; er sollte einerseits die Prosperität und reiche Entwicklung des Wertes sicherstellen, andererseits dem Abnehmer möglichst billig Strom liefern, und um diese beiden Aufgaben zu erfüllen, wurde der sehr gekünstelte Tarif aufgestellt. Wer ihn genau kennt, kann sich damit erhebliche Vorteile sichern; tatsächlich ist der Effekt der, daß Halle, dank diesem Tarif (was den Durchschnittspreis anlangt) in Deutschland den billigsten elektrischen Strom hat — Durchschnittspreis 25 1/2 Pf. Aber Herr Pfautsch hatte darin ganz recht; mit einem wohlfeilen Einheitspreis können wir vielleicht noch besser fortkommen und eine Vergeudung der elektrischen Kraft vermeiden, die tatsächlich jetzt stattfindet. Erst nachdem 300 Brennstunden abfolvert sind, beginnt der billige Tarif; infolgedessen wird im Sommer — am 1. April — geht das neue Etatsjahr an — drauf losgebrannt, mit vielen Lampen, unnütz, ohne jeden Bedarf, die ganze Nacht durch, am hellen lichten Tage, nur um die teuren Stunden erst herunterzulegen. Es wird damit geradezu ein Vermögen verschwendet. Herr Stadtrat Grote erklärte zwar, die Sache läge nicht schlimm, denn der Zeitähler rüde schon, wenn nur 10 Prozent der eingeschalteten Lampen brennen, also man brauche nicht zu vergeuden, die 300 Stunden seien, da der Zähler so günstig — auf nur 10 Prozent — eingestellt sei, ohne Vergeudung zu erleiden. Aber das wurde aus dem Kollegium heraus bestritten. Der Zeitähler sei höher eingestellt, in manchen Fällen auf 40 Prozent.

Wie dem auch sei, die Sache wird demnächst noch einmal unsere Stadtväter beschäftigen. Gestern unterließ ein förmlicher Antrag auf Aenderung des Tarifs, aber er wird sicherlich noch nachgeholt werden, ehe die Etatsberatung beginnt. Man will eben einen Tarif, den auch der Laie ohne Anleitung und Studium verstehen kann. Die billigen Preise, auf die das Werk mit Recht stolz sein kann, müssen sich auch mit einem anderen sympathischeren Tarif dem Publikum bieten lassen.

In der geschlossenen Sitzung wurde als Schiedsmannschlichter für den 18. Bezirk Maurermeister Hermann Kramer gewählt; für den 7. Armenbezirk Kaufmann Paul Sünede, für Vertretung des Bezirks Kaufmann Alfred Zeiß und Kaufmann Heinrich Keil, für den 21. Bezirk Kaufmann Rudolf Schöps, für den 28. Bezirk als Vorsteher Prof. Dr. Schömlisch, als Stellvertreter Vorsteher Rentier Siebert, als Armenpfleger Fabrikbesitzer Geilen und Kassentrottelreiter Schmidt. Der Bureaudirektor Christel wird als Bureauassistent angestellt, der Bureaudirektor Minkner ebenfalls.

Die Waisenaussteuer.

Unter Waisenaussteuer versteht man eine Barzahlung, die den verwaisten Kindern eines gegen Invalidität versichert Gewesenen bei der Vollendung ihres fünfzehnten Lebensjahres auf Grund des vierten Buches der Reichsversicherungsordnung zusteht. Diese Barzahlung kommt dem achtfachen Monatsbetrage der von den verwaisten Kindern bis zur Vollendung ihres fünfzehnten Lebensjahres bezogenen Waisenrente gleich und wird, wie die Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrente, von der Landesversicherungsanstalt gewährt.

Die Geltendmachung von Ansprüchen dieser Art ist an die Voraussetzungen geknüpft, daß die Mutter der Waisen am dem Tage, an dem die das 15. Lebensjahr vollenden (ihren 15. Geburtstag feiern),

- 1. die Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt,
2. die Rentenanswartschaft aufrecht erhalten hat.
Die Wartezeit beträgt bei den Zwangsversicherten und bei denjenigen freiwilligen Weiterversicherten, deren Invalidenarten mindestens entweder 100 Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht oder zusammen 100 auf Grund der Versicherungspflicht und des Rechts zur Selbstversicherung aufweisen, 200 Beitragsmarken, andernfalls 500 Beitragsmarken; bei den Selbstversicherten beträgt sie immer 500 Beitragsmarken.

Die Rentenanswartschaft wird in folgender Weise aufrecht erhalten: Bei Zwangsversicherten und denjenigen Versicherten, die nach dem Aufhören der Versicherungspflicht die Versicherung freiwillig fortsetzen, gilt die Answartschaft schon dann als aufrecht erhalten, wenn in den zwei auf das Ausstellungsdatum der Quittungskarte folgen-

den Jahren mindestens 20 Wochenmarken der niedrigsten Lohnklasse verwendet werden, während die Selbstversicherer und diejenigen, die nach dem Aufhören der Versicherung zur Selbstversicherung die Versicherung freiwillig fortsetzen, in derselben Zeit mindestens die doppelte Anzahl Beitragsmarken, mindestens also 40 Wochenmarken der niedrigsten Lohnklasse, nachweisen müssen. Die Mutter mehrerer Waisen erhält, nachdem sie für ihr ältestes Kind die Waisenaussteuer erhalten, diese nicht ohne weiteres auch für ihre übrigen Kinder, vielmehr muß sie beim Fälligerwerden der Waisenaussteuer (also zur Zeit der Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres jedes Kindes) die Wartezeit erfüllt und die Answartschaft aufrecht erhalten haben. Sie muß also unbedingt weiter leben, denn sonst erlischt die Answartschaft der übrigen Kinder auf Waisenaussteuer.

Als Beweiskräfte sind dem Versicherungssamte folgende Schriftstücke vorzulegen: 1. die Geburtsurkunde des Kindes, für das die Waisenaussteuer beantragt wird, 2. die Heiratsurkunde der Eltern, 3. die Sterbeurkunde des Vaters, 4. die letzte Quittungskarte und die Aufrechnungsbelegungen der Mutter, 5. der Bescheid der Versicherungsanstalt, durch den die Waisenrente bewilligt worden ist.

„Die Brücke.“

Wenn es mit rechten Dingen zuginge, wäre die Auslösung der „Brücke“ in den Räumen des Hallischen Kunstvereins über der Postfestschule ein künstlerisches Ereignis für unsere Stadt. Damit soll nicht über den Wert der ausgestellten Arbeiten (speziell, sondern vor allem über den Wert der sich in ihnen dokumentierenden Richtung etwas gesagt sein. Die „Brücke“ ist eine Vereinigung Dresdener Künstler, keine vereinzelte Erscheinung, sondern, wie die Neue freie Vereinigung in München und die Neue Sezession in Berlin, Ausfluß einer ungeheuer lebendigen Bewegung, an der ganz Europa Anteil hat. In den vorigen Monaten gab die wundervolle Ausstellung des Kölner Sonderbundes einen Ueberblick über das, was wir dieser neuen Richtung bisher im ganzen verdanken, und indem sie sich auf einen Van Gogh, Gauguin, Cezanne, ja Greco berufen konnte, deckte sie zugleich die tiefen Quellen auf, aus denen der Strom genährt wird, der freit und beherrscht durch das Gebiet ernachster Kunst rauscht. Richtig liegt die Bewegung ein wenig die revolutionäre Geiste, aber man kennt das Temperament der Künstler und der Jugend, und weiß, daß heute auch das Wahre sehr laut rufen muß, wenn es gehört sein will. Und Gehör wollen sich diese Leute mit aller Energie verschaffen, und in der Kraft der Ueberzeugung zwingen sie die Kritik, die gern geschwiegen hätte, zum Sprechen. Sie haben den größten Teil des Sonntagspublikums gegen sich, das vor diesem gänzlich Fremden die Fassung verliert und in dem Gefühl banaler Sympathie sich nicht schon benimmt, lacht, lästert und sich auf die Schenkel schlägt.

Weil alle Ausstellungen, auf denen die neue Richtung vertreten war, hierin dasselbe Bild zeigten, scheint es angebracht, auf die Geschichte aller Künste zu verweisen und daran zu erinnern, wie oft man freuziget, wo wir jetzt stehen, wie oft man von Revolution sprach und Zerrüttung meinte, während Aufbau und Erneuerung stattfand und, wenn man nicht den Stillstand für den Sinn der Natur hält, einfaß die natürliche Entwicklung weiter ging. In Jahren wird man sich darüber einig sein, welcher Schritt es ist, vom Impressionismus, der Virtuosität der Nachbau, zu dieser Kunst zu kommen, die ganz Stimmung, ganz Ausdruck ist, die dem Lebensgefühl endlich seinen donnernden Pulsschlag zurückgeben will. Es ist ein wenig Romantik und viel Mystizismus in dieser Erlebnisart, auch die scheinbare Ablehnung an die Primitiven, besonders in der Skulptur, ist darauf zu erklären. Und dabei ist die Linie niemals ausdrucksvoller, die Farbe niemals leuchtender und so gleichsam klingend geworden, wie in den besten Werken der Neuzeit, man hat keine Beispiele dafür, daß die Dinge jemals in ihrem Dasein so erfüllt wurden und nie war der Raum so Erlebnis, selber wie ein Ding, wie auf einzelnen Bildern der Heutigen. Es ist ein neues Begreifen der Umwelt, der Welt und wieder, seit langem, soll nicht mehr das Auge, sondern wie vom Wirbelsturm, die ganze Persönlichkeit von dieser Kunst erfüllt und emporgetragen werden. Da ist nichts von Höflichkeit, und der Erkennende sieht, daß all die scheinbaren Verzerrungen voll sind von Schönheit: „wer sie herausreißt, der hat sie!“

Der Hallische Kunstverein hat sich mit der Ausstellung ein Verdienst erworben. Einzelne Werke sollen nicht hervorgehoben werden; selber gehört nicht alles zum Besten von dem, was von der Richtung kam. Aber manches gute Stück ist dabei. Einzelnes hätte glücklicher gehängt werden können.

Erich Redtslob.

Saison-Neuheiten in

Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen

Vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre in bekannt reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Gegründet 1865.

Mass-Anfertigung unter Leitung bewährter erster Kräfte gut und preiswert ausgeführt.

Muster-Kollektionen nach auswärts bereitwilligst.

Der 1. kommunale Bezirksverein

hielt gestern Abend in der 'Dresdner Bierhalle' eine anregend verlaufene Versammlung ab, in der der Jahresbericht erstattet wurde.

Unter 'Mittelungen' wurde beschlossen, die Südbarangelegenheit des 2. Bezirksvereins zu unterstützen. Die Maßnahmen der Polizeiverwaltung, betreffend Befestigung überflüssigen Raums in den Grundstücken wurde gutgeheißen.

Der Obstmarkt im Wintergarten.

Der heute und morgen im Wintergarten stattfindende Obstmarkt ist sehr gut besetzt. In der Mitte haben die Früchte Anstellung gefunden, deren Verkauf die Marktleitung für Verkäufer übernommen hat.

Ein Gang durch die Ausstellung ist schon für das Auge ein Genuß. Von allen Seiten laden einem die goldenen Früchte entgegen, die durch praktische Verpackung und schöne Ausgestaltung noch mehr gewinnen.

Jeder Hausfrau kann ein Besuch des Marktes nur empfohlen werden, da sich hier eine selten günstige Gelegenheit bietet, für den Hausbedarf Obst, vom einfachsten Wirtschaftsbrot bis zum feinsten Tafelobst, in kleinen Packungen bis zu 25 Pfund und darunter zu kaufen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Endtheater. Die Direktion teilt mit: Infolge anbauender Erkrankung von Frä. Kühn muß am Mittwoch an Stelle von 'Fra Diavolo' eine einmalige Aufführung der Oper 'Marta' von Flotow treten.

Willy Burmeister-Konzert. Willy Burmeister ist und bleibt der erste Geiger der Gegenwart! Dieser Ausdruck eines namhaften Leipziger Kritikers sagt in Verbindung mit dem weiteren Urteile, er ist nicht nur der prägnanteste Techniker, sondern auch ein grundmühsalreicher Geiger.

Der Max Heger-Abend, welcher morgen (Mittwoch) im 'Mozartsaal' stattfindet, verdient besonderes Interesse, bietet sich dem Musikfreunde doch nur selten Gelegenheit, Kompositionen dieses bedeutendsten Komponisten der Jetztzeit in musterghültigem Vortrag zu hören.

Sachverständigenrat. So wie die beiden vorausgegangenen, wird auch das für Mittwoch nachmittags angelegte dritte Konzert dieser Spielerei ein glänzendes bringen, die auch dem Versöhnlichsten aus den Hermanden gemüht dürfte.

Hus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung für die in diesem Umfange der Einsender verantwortlichen.)

Das Klingeln der Elektrischen in der Straße.

Ist es nötig, so fragt Einander, daß schon in den frühen Morgenstunden die elektrische Bahn Klingelzeichen geben muß? Umgekehrt sind Straßenbahnfahrern werden herabzu hören, geben, dies zu unterlassen, Bemerkten möchte ich, daß es die Anwohner der Rannischestraße sind, die sich durch das allzu energische Klingeln zu dieser Klage berechtigt sehen.

Letzte Depeschen.

Der Balkankrieg.

Die Verluste der Türken und Montenegroer.

□ Cetinje, 15. Okt. Offiziell wird bekannt gegeben, daß während der letzten Kämpfe mit den Türken auf beiden Seiten 1442 Mann vermundet oder getötet worden sind, 650 türkische Soldaten, ein Oberst, mehrere Offiziere und 25 serbische Offiziere wurden getötet; 92 Türken sind vermundet und 126 gefangen genommen worden.

Der Vormarsch der Montenegroer.

h. Wien, 15. Okt. (Privat-Telegr.) Aus Saloniki wird der Südbalkanischen Korrespondenz gemeldet: Bei Zugi war der montenegrinische Vormarsch eine zeitlang zum Stillstand gekommen. Die Montenegroer hatten so schwere Verluste durch die türkische Artillerie erlitten, daß König Nikolaus eine Kampfpause eintraten ließ, um zu große Opfer zu vermeiden.

Der Angriff auf Fort Tarabosch abge schlagen.

London, 15. Okt. Die Armee des montenegrinischen Generals Marinowitsch scheint einen Angriff auf das von deutschen Ingenieuren gebaute Fort von Tarabosch in der Nähe von Stutari unternommen zu haben, der offenbar nicht glücklich verlaufen ist, da man nichts wieder davon gehört hat.

Griechenlands Kreta-Aktion.

□ London, 15. Okt. Auf dem Foreign Office wurde gestern Abend erklärt, der griechische Entschluß, Kreta zu annektieren, hat keine Bedeutung. Die Schmachtmächte werden Truppen in genügender Zahl landen lassen, um den politischen Status der Insel beim Alten zu belassen.

Sacharinschmuggler.

□ München, 15. Okt. (Privat-Telegr.) Eine Schmugglerbande von vier feingeleiteten Männern wurde, von Hof kommend, in dem böhmisches Grenzort Aisch gefangen. Sie hatten aus Zürich und hatten etwa 200 Pfund Sacharin bei sich. Den Süßstoff hatten die Schmuggler in Säcken und Säcken in allen Ecken und Enden des Wagens versteckt, zwischen den Polstern, den Sitzbänken, ja sogar im Fensterhohlraum der Wagen türen.

Das Urteil gegen den Desfaudanten Leprenz.

— Paris, 15. Oktober. (Privat-Telegr.) Die Pariser Gewährungskassen fassen heute ihr Urteil gegen den Desfaudanten Paul Leprenz, der, wie seinerzeit berichtet, als Bureauchef der Suez-Kanal-Gesellschaft Unterhaltungen in Höhe von 2 1/2 Millionen Francs zum Raubstahl dieser Gesellschaft begangen hatte.

Der Beder-Projekt.

w. New York, 15. Okt. (Privat-Telegr.) Der Beder-Projekt fördert immer neuer belaudetes Material gegen den Angeklagten, den Polizeileutnant Beder, zutage. Heute besah einer der Kronzeugen, namens Weber, Beder habe geäußert: 'Dieser Hund Hofsthal muß mitgenommen werden!'

Vermisste Brautnachricht.

□ Berlin, 15. Okt. (Privat-Telegr.) In der Schönbühnenallee hat sich heute in ihrer Wohnung die Stellmadefrau Gräber mit ihren beiden kleinen Söhnen durch Vergasung vergiftet. Die Gräber zu Tat hat nicht bekannt. Nach der einen Besatz hat sie die Tat aus Eifersucht begangen, im anderen Falle heißt es, daß die finanzielle Lage ihrer Angehörigen sie zum Selbstmord getrieben habe.

— Berlin, 15. Oktober. In der Nähe von Lindenberg hat sich heute nach ein schweres Unwetter ereignet, bei dem die Mutter des Direktors Reichel von der Deutschen Vreihauptvereinsfabrik getötet und ihre Nichte tödlich verletzt wurde.

— Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegr.) Hier hat ein Mörder, der durch den Schindelmist mit den gefälligen Eisenbahnaktien schwer geschädigt wurde, Selbstmord verübt. Er hat etwa 700 000 Mk. verloren.

w. London, 15. Oktober. Wie aus Lauenstow gemeldet wird, sind bei einem Gewittersturm in der Stadt Aiglin Gasmine in Tasmanien 98 Bergleute von der Oberfläche abgetrieben worden. Gelfern konnten fünf Bergleute zu Tage gefördert werden. Die Rettungsmannschaften legen unermüdet ihre Bestreben fort, zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen.

Mitteldutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Telefon 1382, 1383, 1692.

Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Kursbericht der Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Table with columns: Dividende (tr, %), Zins (termin, tross), Kursnotiz. Lists various bank securities and their market values.



